pfarreiblatt

11/2025 1. bis 31. Oktober **Pastoralraum Hürntal**

Kirchliche Jugendarbeit

Auf Höhlentour im Nidlenloch

Seiten 2 bis 4

Pastoralräume

Die Jugendarbeit in Fluss bringen

Kirche und Jugend? Herausforderungen? Er erlebe nicht die Jugendlichen als herausfordernd, sagt der Religionspädagoge Michael Zingg, sondern oft die Kirche und ihre Verantwortlichen. Ein Meinungsbeitrag.

Eine Umfrage unter allen Pastoralräumen im Bistum Basel zeigt, dass im Kanton Luzern etwa 400 Stellenprozente für offene kirchliche Jugendarbeit zur Verfügung stehen. Das entspricht gerade mal vier Vollzeitstellen für knapp 37 000 katholische Jugendliche! Es stellt sich für mich die Frage: Interessieren sich die Pastoralräume genug für die Bedürfnisse und die Lebenswelt der Jugendlichen? Gerade in den Jugendlichen steckt ein enormes Entwicklungspotenzial, das die Kirche nutzen könnte: andere Perspektiven, Ideen, Fragen und Interessen.

Vorbildliche Bedingungen

Mit gutem Beispiel voran geht der Pastoralraum Kriens. Die Jugendlichen werden hier in die Organisation und die Leitung von Projekten einbezogen und dürfen Verantwortung übernehmen. Die kirchlichen Jugendarbeiter:innen haben genügend Ressourcen. So können sie auch an Netzwerktreffen und Weiterbildungen teilnehmen. Auch die Mitarbeit an regionalen und kantonalen Projekten wird grosszügig unterstützt.

Das ist vorbildlich! Die Pastoralräume sollten sich auf die jungen Menschen mit ihren Interessen sowie Fragen und ihren Lebensstil einlassen. Das bedeutet für die Verantwortlichen, sich von ihren eigenen Vorstellungen davon, wie die Jugend oder die kirchliche Jugendarbeit zu sein hat, zu verabschieden. Echtes Interesse an den

Abgetaucht: Jugendliche auf einer Höhlentour im Nidlenloch, zu der die Jugendpastoral der Kantonalkirche einlud. *Bild: Michael Zingg*

Jugendlichen bedingt die Offenheit dafür, dass junge Menschen Kirche nach ihren Vorstellungen mitgestalten und mitprägen dürfen.

Es braucht Gemeinschaft

Denn bei ihnen haben die Angebote der Kirche keine hohe Priorität. Sie sind skeptisch. Daher ist es für sie wichtig, einen Platz zu haben, um sich über den Glauben und den Sinn des Lebens austauschen zu können. Das steht jedoch nicht an erster Stelle. Dafür muss zuerst eine Gemeinschaft geschaffen werden, in der sich die Jugendlichen wohl und sicher fühlen, in der sich die Menschen vertrauen. Eine solche Gemeinschaft entsteht nur, wenn kirchliche Jugendarbeiter:innen ein Gespür für die Bedürfnisse der Jugendlichen haben. Sie sollen ein Bild von Kirche vermitteln, das nicht durch Missionieren, sondern durch Vorleben überzeugt: Menschen so annehmen, wie sie sind; das Gute (Göttliche) in ihnen entdecken und fördern; den jungen Menschen Vertrauen entgegenbringen; ihnen Verantwortung übertragen; sie nach ihren Vorstellungen mitgestalten lassen; Räume schaffen, in denen sie mit anderen Freud und Leid teilen können. Und dies alles im Vertrauen darauf, dass der Heilige Geist wirkt. Entsprechende Erfahrungen sind für den gesamten Pastoralraum wertvoll und geben wichtige Impulse.

Mehr als ein Jugendtreff

Eine solche Gemeinschaft unterscheidet sich vom offenen Jugendtreff der Gemeinde oder vom Fussballverein, weil es darin möglich ist, auch einmal nach dem Sinn des Lebens oder nach dem Göttlichen zu fragen. Die kirchlichen Jugendarbeiter:innen hören den jungen Menschen zu, nehmen ihre Anliegen auf. Sie ermöglichen, Themen zu vertiefen, allenfalls Gottesdienste zu gestalten, Impulse zu setzen, Verantwortung im Pastoralraum zu übernehmen, sich als Firmbegleiter:in zu engagieren oder einfach als Gast willkommen zu sein. Dies stets in der Gewissheit, jederzeit frei von Erwartungen zu bleiben.

Michael Zingg (51) ist Fachverantwortlicher Jugendpastoral der katholischen Kirche im Kanton Luzern. Er hat diesen Beitrag für die September-Ausgabe des Magazins «Kirchen-Geschichten» der Katholischen Kirche Kriens verfasst. | Bild: Hakon Photography, Kriens

Mitte August nahmen rund 70 Luzerner Jugendliche an einer Schlauchboot- und Kanutour auf der Reuss teil; ein Angebot, zu dem die Kantonalkirche und Pastoralräume gemeinsam eingeladen hatten. *Bild: Michael Zingg*

«Eine gelebte Kirche von Jugendlichen für Jugendliche»

Wenn kirchliche Jugendarbeitende «den Jugendlichen Verantwortung übertragen und sie nach ihren Vorstellungen mitgestalten lassen», wie Michael Zingg, Verantwortlicher Jugendpastoral der katholischen Kirche im Kanton Luzern im nebenstehenden Beitrag schreibt, entsteht «eine gelebte Kirche von Jugendlichen für Jugendliche». Diese Aussage macht Alfredo Marku, der diesen Bereich im Pastoralraum Emmen-Rothenburg betreut. Dort stehen rund 30 Stellenprozente für die offene kirchliche Jugendarbeit zur Verfügung. Markus Erfahrung: «Jugendliche erhalten einen Ort, wo sie ohne Druck freie Zeit verbringen können. Gefässe ermöglichen ihnen, Spass zu haben, etwas zu lernen, sich zu beteiligen und unter sich zu sein.» Emmen-Rothenburg setzt wie Zingg auf Partizipation – Beteiligung und Mitverantwortung. Dafür brauche es jedoch Mittel, stellt Marku klar. «Für ein umfassendes Angebot und um Beziehungen aufzubauen, die es für Partizipation braucht, ist Zeit der entscheidende Faktor.»

Verlässlich sein

Diese Meinung teilt Michael Brauchart, Leiter des Pastoralraums Seepfarreien (Greppen, Weggis, Vitznau). Der Beziehungsaufbau brauche Zeit, «das Vertrauen muss wachsen». Die Seepfarreien stecken in einem zweijährigen Pilotversuch, der bis im Herbst 2026 dauert. Für diese Zeit haben die Kirchgemeinden 20 Stellenprozente bewilligt. Inzwischen gibt es eine Chatgruppe mit rund 60 Mitgliedern, eine Online-Umfrage fand statt, Jugendarbeiterin Kristina Ziegler vernetzt sich. Sie räumt ein, die bisherigen Aktiv-Angebote seien «kaum genutzt» worden. In persönlichen Begegnungen erlebe sie jedoch «sehr offene und wertschätzende Gespräche». Wertvoll sei schon, dass die Jugendlichen wüssten, dass sie da sei. Es gehe nicht darum, möglichst viel zu machen, sondern verlässlich zu sein.

Ziegler verweist auch auf die Ergebnisse der Online-Umfrage der Seepfarreien. Diese zeigten, dass sich die Jugendlichen durchaus mit Glauben und Kirche auseinandersetzten. «Überraschend reflektiert auch, das Thema ist vielen nicht egal.»

Ein Weiteres: Ziegler wie Markus schätzen kantonale Angebote, wie sie Michael Zingg von der Kantonalkirche macht – im August etwa eine Kanu- und eine Höhlentour. Das sei «eine tolle Ergänzung», sagt Marku.

Dominik Thali

Minis auf Höhlentour

Nidlenloch – mehr als nur ein Loch

«Klettern, Kriechen, Jauchzen» – dieser Slogan lockte viele jugendliche Ministrant:innen auf den Weissenstein. Nicht um zu wandern, sondern um die Höhle «Nidlenloch» zu erforschen.

Am Samstagmorgen trafen sich die Ministrant:innen der Oberstufe aus Dagmersellen, Uffikon und Buchs vor dem Pfarrhaus. Mit einer Mischung aus Vorfreude und Aufregung fuhren sie mit dem Bus in den Kanton Solothurn. Nach der einstündigen Fahrt trafen sie dort auf andere Minis aus dem ganzen Kanton Luzern. Bevor das Abenteuer begann, gab es eine Stärkung im Gasthof Hinterer Weissenstein – die perfekte Gelegenheit, um die anderen Jugendlichen besser kennenzulernen.

Hürntaler Minis auf Höhlentour.

Anschliessend machten sich alle gruppenweise auf den Weg. Vor der Höhle angekommen, wurden noch die letzten Vorbereitungen getroffen, dann ging das Abenteuer los. Der Einstieg in die Höhle war gleich die erste Herausforderung, aber man gewöhnte sich schnell ans Klettern und an die Dunkelheit. Die Höhle sah manchmal aus wie ein riesiges Labyrinth. Zum Glück gab es Profis, die die Gruppen durch die Höhle führten und an einigen herausfordernden Stellen halfen. Nach etwa drei Stunden kamen alle Gruppen wieder ans Tageslicht. Bei einem Dessert im Restaurant tauschten sich alle über die Tour aus.

Jede und jeder hatte eigene Erfahrungen gemacht und wurde sicherlich auch genügend gefordert, doch allen bleibt die Erinnerung an ein grosses Abenteuer. Besonders toll war der Teamgeist, der alle Ministrant:innen des Kanton Luzerns an diesem Tag verband.

Text: Lina Bünter und Julia Fellmann
Bild: Landeskirche Luzern

Ministrant:innen in Uffikon-Buchs und Dagmersellen begrüsst und verabschiedet

Kommen und Gehen in der Minischar

In Uffikon sind neu dabei: Sara Leupi, Yasmin Fellmann, Tim Birrer und Rebecca Hodel.
Verabschiedet wurden Lorena Meier und Rafael Jost.

Neu in Dagmersellen dabei: Inês Marinho, Irena Spaqi, Luisa Schmidiger, Tara Gojani, Diego Jukic, Lara Santos, Lorena Pllumbi.
Verabschiedet wurden Corina Zemp, Luiz Gisler, Lyan Laimbacher und Mara Schlüssel.

Jubla Dagmersellen: Spatzmania und nationaler Jubla-Tag

Jubla macht Spass

Blitzschnell unterwegs: Jubla Dagmersellen in Aktion bei der Spatzmania, dem regionalen Jubla-Treffen.

Wer in der Jubla, der Kinder- und Jugendorganisation im Pastoralraum Hürntal, die es auch an vielen anderen Orten der Schweiz gibt, dabei ist, erlebt immer wieder Anlässe voller Spiel und Spass. Diesen Herbst bei der Spatzmania und am nationalen Jubla-Tag, wo die Jubla zum Schnuppern einlud.

Buntes Jubla-Treffen

Das jährliche regionale Jubla-Treffen, bei dem die teilnehmenden Scharen sich spielerisch miteinander messen, heisst Spaztmania. Diesen August lockte die Spatzmania viele Jubla-Kinder nach Nebikon. Auch die Dagmerseller:innen schwangen sich aufs Velo und fuhren – ausgerüstet mit gelben T-Shirts – zum kunterbunten Schartreffen.

Bei der Schnitzeljagd kreuz und quer durch Nebikon gaben die Jubla-Scharen ihr Bestes, um den begehrten Wanderpokal zu gewinnen. In Ecken und Winkeln wurden Hinweise aufgespürt und das Rätsel Schritt für Schritt gelöst. Obwohl durch das Agentenlager im Sommer perfekt vorbereitet, verpasste die Jubla Dagmersellen den Sieg knapp. Nach einem verdienten Zvieri traten die Jublaner:innen müde und zufrieden den Heimweg an.

Jubla-Luft schnuppern

Im September – am nationalen Jubla-Tag – stellte die Jubla Dagmersellen für alle Kinder der Gemeinde Dagmersellen ein cooles Programm auf die Beine. Auch jene, die noch nicht Teil der Jubla sind, durften an diesem Nachmittag einmal Jubla-Luft schnuppern.

Bei strahlender Sonne starteten die Teilnehmenden mit einem Spiel, um sich für den bevorstehenden Stafettenlauf einzuwärmen. Unterschiedliche Gruppen meisterten die Challenges mit viel Freude und Geschick. Ob rückwärtslaufend, huckepack oder Sackhüpfen – Klein und Gross flitzte über den Rasen. Sirup und Brot mit Schokolade durften zum krönenden Abschluss nicht fehlen.

Die Jubla Dagmersellen freut sich, im kommenden Jubla-Jahr zahlreiche neue Kinder willkommen zu heissen. Schon am 20. September findet die Aufnahmefeier mit anschliessendem Lagerrückblick statt.

Magda Rosenkranz

Gruppen und Vereine im Pastoralraum Hürntal: Integrationsgruppe Espera

Die Vielfalt schätzen

In einer neuen Pfarreiblatt-Reihe werden in loser Folge Gruppen und Vereine des Pastoralraums vorgestellt. Den Anfang macht die Integrationsgruppe Espera. Dies auch aus aktuellem Anlass: Am 25. Oktober steigt zum zehnten Mal das von der Gruppe Espera organisierte Fest der Völker.

Ein Dorf – viele Nationalitäten

Zurzeit leben in der Gemeinde Dagmersellen Menschen aus 56 Nationen. Also über ein Viertel aller Nationen der Welt sind hier vertreten. Seit 23 Jahren steht die Gruppe Espera dafür ein, dass das Zusammenleben der unterschiedlichen Menschen funktioniert und die Verschiedenheit als Bereicherung gesehen wird. Gegründet wurde Espera von Kirchgemeinde und Gemeinde gemeinsam.

Alice Rösli macht seit 2019 bei der Gruppe Espera mit. «Die Gruppe Espera ist sehr wertvoll, weil sie interessante Angebote und Anlässe organisiert und so Menschen aus verschiedenen Kulturen zum Austausch und gemeinsamen Erleben und Feiern zusammenbringt. Dadurch werden das gegenseitige Verständnis und das friedliche Zusammenleben gefördert.»

Die erste Präsidentin war die kürzlich verstorbene damalige Lehrerin Marie-Louise Seematter. Seit Beginn setzte sich ein Grossteil der Mitglieder aus Personen der am stärksten vertretenen Nationen zusammen. Zur Gruppe gehören auch Schweizer:innen und Vertreter:innen von Kirchgemeinde, Gemeinde, Schule, Jubla.

Offene Ohren und Augen

Die wichtigste Aufgabe der Espera-Mitglieder ist es, Ohren und Augen offen zu halten und wahrzunehmen, wie das Zusammenleben der unterschiedlichen Kulturen in der Gemeinde Dagmersellen funktioniert, wo Unterstützung und Impulse nötig sind. Wenn Menschen aus dem Ausland in die Gemeinde zuziehen, erhalten sie ein Infoblatt mit Kontaktadressen von Mitgliedern der Gruppe Espera, die bei Fragen kontaktiert werden können. Sehr wichtig für eine gute Integration ist die Sprache.

Seit gut 10 Jahren ist Carla Lopes Teil der Gruppe Espera. «In der Gruppe Espera gefällt es mir, weil das Team nett ist und wir wichtige Themen besprechen. Das Fest der Völker macht richtig Spass und man kann sehr viel feines Essen probieren.»

Aus diesem Grund organisiert Espera in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Fabia Deutsch- und Integrationskurse in Dagmersellen. Das Ermöglichen von Begegnungen gehört zu den wichtigsten Tätigkeiten. Dank Espera gibt es das Fest der Völker, das Café international für Frauen (in Zusammenarbeit mit der Frauengemeinschaft Dagmersellen), den Asyltreff und «Essen ohne Grenzen».

Katharina Jost

Manushe Markaj ist seit 22 Jahren Mitglied der Gruppe Espera. «Das Fest der Völker ist für mich ein Symbol für Offenheit und Zusammenhalt in unserer Gemeinde.»

Hans Fellmann aus Uffikon ist seit Beginn dabei. «Ich finde es gut, eine Gruppe zu haben, welche die Integration in Dagmersellen begleitet.»

Fest der Völker am Samstag, 25. Oktober

Die ganze Welt in unserem Dorf

Zum zehnten Mal wird Ende Oktober das Fest der Völker gefeiert. Der Vorverkauf startet Anfang Oktober.

Dass in der Gemeinde Dagmersellen Menschen aus vielen Ländern der Erde leben, wird dieses Jahr am 25. Oktober mit dem Fest der Völker gefeiert. Es startet mit dem multikulturellen Gottesdienst in der katholischen Kirche. In der Arche gibt es anschliessend an verschiedenen Ständen kulinarische Spezialitäten aus vielen der in Dagmersellen vertretenen Ländern. Das kulturelle Begleitprogramm bietet Musik, Tanz und Spiel. Es treten der ukrainische Chor Prostir und die philippinischen Sängerinnen Lhudy und Judy auf. Unter der Leitung von Martin Oertig kann bei Kreistänzen auf der Bühne mitgetanzt werden und in der Fotoecke entstehen bunt zusammengewürfelte Gruppenfotos mit Erdball. Kindern bietet die Jubla Spiel und Spass. Im Laufe des Abends findet eine «Parade der Völker» statt mit allen, die in ihrer Landestracht ans Fest kommen. Das Fest der Völker feiert seinen ersten runden Geburtstag: Es steigt zum 10. Mal. Das Programm wird laufend aktualisiert und kann mit dem QR-Code abgerufen werden.

Katharina Jost

Zum 10. Mal lädt dieses Logo zum völkerverbindenden Fest.

Der ukrainische Chor «Prostir» tritt am Fest der Völker auf.

Fest der Völker

16.00 Multikultureller Gottesdienst in der katholischen Kirche; mit portugiesischem Jugendchor und Grusswort von Gemeinderat Gregor Kaufmann.
17.00 Getränkeausschank & Kinderprogramm starten in der Arche.
18.00 Essensstände öffnen.
Kulturelle Beiträge:

- ukrainischer Chor «Prostir»
- Sängerinnen Lhudy und Judy
- Kreistänze zum Mitmachen
- «Parade der Völker»
- Foto-Ecke

Vorverkauf ab Oktober:
Papeterie Frey, Baselstrasse 22, Dagmersellen oder
Katholisches Pfarramt, Kirchstrasse 3, Dagmersellen

Die in Uffikon lebende Philippinin Lhudy Mundala singt zusammen mit ihrer Freundin Judy für alle Gäste am Fest der Völker.

Das laufend aktualisierte Festprogramm kann mit diesem Code abgerufen werden.

Adventsfenster in Buchs, Uffikon und Dagmersellen

Damit es adventlich wird

Auch wenn es noch früh scheint, bereits jetzt kündigt sich der Advent an und will geplant sein. Die Anmeldungen für die Adventsfenster-Saison 2025 laufen bereits.

Adventsfenster von 2023.

Wer macht ein Adventsfenster?

Gesucht sind Leute, die bereit sind, im Advent 2025 in Dagmersellen, Uffikon oder Buchs ein Adventsfenster oder auch eine besondere «Installation» am Haus oder im Garten zu gestalten. Es muss nichts Perfektes sein, sondern einfach etwas, das adventliche Stimmung verbreitet. Die Adventsfenster leuchten jeweils von 17 bis 22 Uhr und jeden Tag kommt ein neues dazu.

Eine Liste aller Adventsfenster wird Ende November im Pfarreiblatt, in der Dagmerseller Post, unter www.hukath.ch und auf Flyern veröffentlicht.

Wer bereit ist, ein Adventsfenster zu machen, oder Fragen dazu hat, meldet sich bis spätestens Donnerstag, 30. Oktober bei:

Sonja Blum, 079 520 70 45, sonjablum13@gmail.com oder Elena Koch, 079 844 30 20, elena.koch@bluewin.ch.

Bitte bei der Anmeldung das Wunschdatum angeben. Wer bereit ist, bei der Eröffnung des eigenen Adventsfensters einen Apéro anzubieten, teilt dies ebenfalls mit.

Alle, die sich anmelden, erhalten weitere detaillierte Informationen.

Organisiert wird die Adventsfensteraktion von den Frauengemeinschaften Dagmersellen und Uffikon-Buchs und dem Team junger Eltern Dagmersellen.

Aus dem Pfarreirat

Kirche offen für alle, aber kein Schulweg

An der Septembersitzung des Pfarreirates nahm erstmals Celine Wey, Dagmersellen, als neues Mitglied teil.

Zudem befasste sich der Rat mit der Tatsache, dass – bedingt durch den Schulhausneubau in Dagmersellen – von immer mehr Kindern, Eltern und Lehrpersonen die Abkürzung durch die Kirche genutzt wird. Dem Pfarreirat ist es wichtig, dass die Kirche allen offensteht, auch Kindern, die eine Kerze anzünden oder Kraft tanken wollen. Allerdings soll der Schulweg nicht durch die Kirche gehen. Der Pfarreirat bittet alle, darauf Rücksicht zu nehmen.

Religionsunterricht im Hürntal

Die Kirche als Schulzimmer

Der Religionsunterricht im Pastoralraum Hürntal findet nicht mehr in der Schule, sondern in der Kirche statt. Das Projekt «Reli i de Chele» ist ins zweite Schuljahr gestartet.

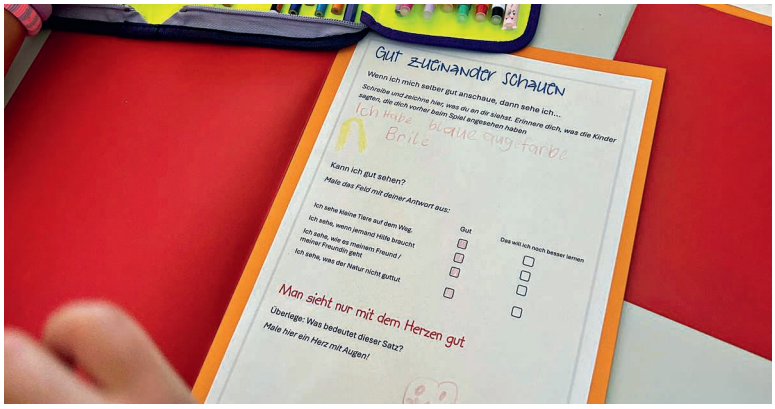
Immer mittwochs wird die Dagmerseller Kirche zum Schulzimmer. Je nach Stufe kommen 30–45 Kinder zum Religionsunterricht. Beginn und Schluss des zweieinhalbstündigen Blocks sind jeweils in der ganzen Gruppe. Zwischendurch arbeiten die Kinder unter der Leitung von Reliassistentinnen in Kleingruppen. Es wird darauf geachtet, dass der Unterricht methodisch abwechslungsreich gestaltet ist und auch spielerische Elemente Platz haben. In der 2. Primarstufe lernen die Kinder die Bibel mit den allerwichtigsten Geschichten und das Kirchenjahr kennen. In der 3. Primar steht Jesus als Person und Vorbild im Zentrum und in der 5. Primar geht es darum, den Frieden zu üben.

Katharina Jost

Eine Kerze wird gestaltet. Jedes Reli-Kind klebt ein farbiges Herz darauf. Die Kerze brennt jedes Mal im Reli und auch an der Erstkommunion.

Auch Einzelarbeiten im Reli-Heft gehören dazu.

Die Kinder der 2. Primar arbeiten kreativ zur Schöpfungsgeschichte.



Arbeitsblatt der 3. Primar zum Kommunionthema «Mer luegid zonenand».

30 Jahre Kilbi Uffikon

Seit jeher kreativ und sympathisch

Mit viel Herzblut und Know-how hergestellte Kilbibackwaren wurden von der Frauengemeinschaft angeboten.

Vor dreissig Jahren hat Schulleiter Isidor Affentranger gemeinsam mit dem Lehrer:innenteam und Vereinen die Schulkilbi Uffikon ins Leben gerufen. Auch heute noch ist die kleine Kilbi charmant, sympathisch und kreativ wie zu Beginn und zieht das ganze Dorf magnetisch an.

Wer die Wahl hat: Die Auswahl an Preisen war riesig.

Bei gewohnt schönstem Herbstwetter genossen unzählige Grosse und Kleine das Kilbitreiben auf dem Schulhausareal. Die Stimmung der vielen Uffiker Kinder, ihrer Angehörigen, diverser Vereine und der interessierten Dorfbevölkerung war hervorragend.

Den Anfang machte der Kilbigottesdienst mit 11 neuen Erstkommunionkindern, die den Start in ihr Kommunionjahr feierten. Nach dem Kilbiknall und der Festansprache von Gemeindepräsident Markus Riedweg liessen sich alle das Essen aus der Küche des Sportvereins Uffikon schmecken. Danach hiess es spielen, schwatzen, lachen, Kilbileckereien erwerben und allenfalls neue Leute kennenlernen oder altbekannte Kontakte pflegen.

Es war ein wunderbarer Kilbisonntag, bei dem alle auf ihre Kosten kamen und dem hoffentlich dreissig weitere folgen.

Andrang am Spielstand der Frauengemeinschaft.

Text: Claudia Lang
Bilder: Corinne Böhm

Herbstausflug Seniorentreff Dagmersellen

Sonnig, gesellig und interessant

Das Mittagessen wird sicher bald serviert.

Über 60 Senior:innen erlebten am 3. September einen sonnigen Ausflug zur Bütschelegg in der Gemeinde Rüeggisberg. Zuvor stand eine Rundfahrt mit Führung durch die Altstadt von Bern auf dem Programm.

Start vorfreudig erwartet

Die Teilnehmenden konnten den Start zu diesem Ausflug bei sonnigem Wetter kaum erwarten. Bereits eine Viertelstunde vor dem Abfahrtstermin waren die Sitzplätze im Car belegt. Via Rothrist und Kirchberg führte der Chauffeur die Mitreisenden zum Kaffeehalt nach Urtenen-Schönbühl.

Vieles über Bern erfahren

Anschliessend ging die Fahrt weiter Richtung Bern. Bei der rund einstündigen Rundfahrt durch die Altstadt wusste der zugestiegene Stadtführer viel Wissenswertes zur Entstehung der Stadt, zu den Gebäuden, Sehenswürdigkeiten und Pärken zu erzählen. Die meisten wussten vorher wohl nicht, dass einige bekannte, grosse Schokoladenfirmen ihren Ursprung in der Bundesstadt haben.

Essen und Aussicht genossen

Die Reise ging weiter nach Rüeggisberg zum 1050 m ü. M. gelegenen Restaurant Bütschelegg. Dort wurde allen ein feines Mittagessen serviert. Blauer Himmel und strahlender Sonnenschein lockten die Reisegruppe schon bald wieder nach draussen. Nach einem kurzen Aufstieg wurde der Aussichtspunkt erreicht. Der 360°-Rundblick auf Gantrisch- und Stockhornkette, Berner Alpen und die Innerschweizer Berge bis hin zur Jurakette war grossartig.
Dann hiess es wieder einsteigen und die Heimfahrt durch die herrliche Hügellandschaft des Gantrischgebietes und des Emmentales geniessen. Nach einem kurzen Aufenthalt in Affoltern endete ein wunderbarer Ausflugstag.

Text: Walter Baumann
Bilder: Beat Häfliger

Alle hörten gespannt und interessiert dem Berner Stadtführer zu.

Gottesdienste

Mittwoch, 1. Oktober
09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon.**
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 2. Oktober
10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche.**

Samstag/Sonntag, 4./5. Oktober
Gottesdienstgestaltung: Daniel Ammann.

Samstag
17.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche.**

Sonntag
09.30 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon.**
11.00 Taufe in der Kirche Uffikon von Louis Daniel und Anna Lilia Eleonore, Sohn und Tochter von Gabriela Burkart und Daniel Schlawitz, Ruswil.

Mittwoch, 8. Oktober
09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon.**
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 9. Oktober
10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche.**

Samstag/Sonntag, 11./12. Oktober
Gottesdienstgestaltung: Andy Barna.

Samstag
17.00 Eucharistiefeier in der Kapelle **Eiche.**

Sonntag
09.30 Eucharistiefeier in der Kirche **Dagmersellen.**

Mittwoch, 15. Oktober
09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon.**
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 16. Oktober
10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche.**

Samstag/Sonntag, 18./19. Oktober
Gottesdienstgestaltung: Katharina Jost, Priska Schmid.

Samstag
17.00 **Chenderfiir** für Kinder im Vorschulalter und Begleitpersonen in der Kirche **Dagmersellen** (Patricia Blum und Chinderfiirteam).
17.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche.**
19.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Buchs.**

Sonntag
09.30 Kommunionfeier in der Kirche **Dagmersellen** mit **1×1-Kirche** Nr. 7: «Segnen».
11.00 Taufe in der Kapelle Buchs von Janis, Sohn von Monika und Andreas Schwerdtfeger, Kantonsstrasse 6, Buchs.

Mittwoch, 22. Oktober
09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon.** Anschliessend Kirchenkaffee.
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 23. Oktober
10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche.**

Samstag/Sonntag, 25./26. Oktober
Allerheiligen – Fest der Völker
Umstellung auf Winterzeit.

Samstag
16.00 Gottesdienst zum **Fest der Völker** in der Kirche **Dagmersellen** (Katharina Jost und Gruppe Espera).

Sonntag
09.30 Gottesdienst zum Fest **Allerheiligen** mit Kirchenchor, Ensemble «Crónán» und Sopranistin Franziska Baumgartner in der Kirche **Uffikon** (Andreas Graf, Patricia Blum).
11.00 Taufe in der Kirche Dagmersellen von Mira, Tochter von Sina und Roger Lörch, Lindengarten 8, Dagmersellen.

Mittwoch, 29. Oktober
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.
18.30 **Feier-Abend** für Primarschulkinder und alle, die mitfeiern wollen, in der Kirche **Dagmersellen.**

Donnerstag, 30. Oktober
10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche.**

Samstag, 1. November – Totengedenken
Gottesdienstgestaltung: Andreas Graf.

13.30 **Totengedenkfeier** in der Kirche **Uffikon.**
14.30 **Totengedenkfeier** in der Kirche **Dagmersellen** mit der **Musikgesellschaft Dagmersellen.**

Zu Gott heimgekehrt ist …

… am 23. August Hans Habermacher-Lüthy, Haldenfeldstrasse 2, Uffikon, im Alter von 85 Jahren.
… am 26. August Werner Röthlin, AZ Waldruh, vorher Dagmersellen, im Alter von 87 Jahren.
… am 31. August René Arnold-Lang, Lorenzweg 9, Dagmersellen, im Alter von 82 Jahren.

Jahrzeiten Dagmersellen

Sonntag, 19. Oktober
Rita Künzli, Kirchstrasse, Anna und Hermann Künzli-Meyer, Baselstrasse, und Angehörige.

Samstag, 25. Oktober
Louise Lingg-Zihlmann, Lindenzelgstrasse.

Jahrzeiten Uffikon-Buchs

Sonntag, 5. Oktober
Katharina Hafner-Lindegger, Ehegatten Gottfried und Johann und Söhne Pius und Gottfried Hafner, Tellenberg, Uffikon, und Elisabeth und Josef Hafner-Wicki, Oberdorf, Uffikon.
Anna und Josef Wanner-Barmettler und Sohn Anton, Chammeren, Buchs.

Samstag, 18. Oktober
Marie und Josef Affentranger-Kaufmann, Moosgasse, Uffikon.
Anton Leupi, Obermoosstrasse, Uffikon. Josef Leupi,Moos, Uffikon.

Sonntag, 26. Oktober
Karl Egli-Kaufmann, Feldstrasse, Dagmersellen.
Werner Lang-Barmettler und Franziska Lang, Haldenrain, Uffikon.
Bertha und Johann Zemp-Gassmann, Rehhalden, Uffikon.
Josef Köpfle-Erni, Kantonsstrasse, Uffikon.

Mitteilungen

Kontakt

Andreas Graf, Pastoralraumleiter
Deborah Fellmann / Heidi Burkart
Kirchstrasse 3, Dagmersellen
www.hukath.ch, 062 748 31 10
sekretariat@hukath.ch
Reservation Arche: Beat Achermann
reservation.arche@hukath.ch
Öffnungszeiten Sekretariat:

Mo, Di und Do:	9.00–11.30
Mi und Fr:	14.00–17.00

Besuche sind nach Vereinbarung auch ausserhalb dieser Zeiten möglich. Bei Todesfällen und dringenden Anliegen erfahren Sie über die Nummer 062 748 31 10, wie Sie jederzeit eine Ansprechperson erreichen.

Wochenkollekten

Kollektenkasse Hürntal, Dagmersellen

Kollektenkasse Hürntal

TWINT

Die Kollekten werden nicht nur in den Gottesdiensten am Wochenende aufgenommen. Es besteht jeweils eine ganze Woche die Möglichkeit, via Twint zu spenden.

29. September bis 5. Oktober
Die Inländische Mission unterstützt Seelsorgeprojekte, Bau und Unterhalt von kirchlicher Infrastruktur und Seelsorger:innen in Notlagen.
www.im-mi.ch

6. bis 12. Oktober
«Migratio» koordiniert im Auftrag der Bischöfe die Seelsorge für anderssprachige Missionen in der Schweiz.
www.migratio.ch

13. bis 19. Oktober
Das Ausbildungsteam im Seminar St. Beat in Luzern fördert die Theologiestudent:innen in ihrer Entwicklung.
www.stbeat.ch

20. bis 26. Oktober
Der Kirchenchor gestaltet mit einem breiten musikalischen Repertoire Gottesdienste mit und bietet Gesangfreudigen ein tolles Übungsfeld.
hukath.ch/gruppen/kirchenchor

27. Oktober bis 2. November
Die Kirchenbauhilfe des Bistums Basel subventioniert Renovationen von Kirchen und Kapellen.
www.bistum-basel.ch

1×1-Kirche

Am Sonntag, 19. Oktober um 9.30 ist in der Kirche Dagmersellen 1×1-Kirche, wo jeweils ein Teil des Gottesdienstes kindergerecht erklärt wird. Diesmal geht es um das Segnen. Die anwesenden Kinder bekommen auf dem 1×1-Kirchenpass einen Sticker beim Thema Nr. 7. Die nächste 1×1-Kirche ist am 30. November um 10.15 in der Kirche Dagmersellen.

Kirchenchor an Allerheiligen

Der Kirchenchor singt an Allerheiligen, das am 26. Oktober gefeiert wird, die «Mass of the Celtic Saints» von Liam Lawton, einem irischen Musiker und Priester, der bekannt ist für seine keltisch inspirierten Kompositionen.
Das Ensemble «Crónán», bestehend aus Geige, Akkordeon, Pfeife, Bass und Gitarre, begleitet den Chor. Das Solo singt Franziska Baumgartner.

Sternsinger: Sänger:innen gesucht

Für das Sternsingen werden Sänger und Sängerinnen gesucht, die eine schöne Tradition weiterführen: Ein Projektchor probt und singt Dreikönigslieder und besucht Quartiere in Dagmersellen, um den Segen für das neue Jahr zu bringen.
Proben: Donnerstag, 4./11./18. Dezember 2025 und Freitag, 2. Januar 2026, je 18.45 bis 19.45 im Lorenzsaal, Arche.
Auftritte in den Gottesdiensten am 3. Januar in der Kapelle Eiche und in der Kirche Uffikon und am 4. Januar in der Kirche Dagmersellen. Quartierbesuche in Dagmersellen am Dienstag, 6. Januar, 17.00.
Wer interessiert ist, meldet sich bei Daniel Ammann, 062 748 31 14 oder daniel.ammann@hukath.ch.

Team junger Eltern

Pföderitreff
Freitag, 24. Oktober, 15.00 bis 17.00, Spielgruppe (Baselstrasse 17).
Gemeinsam mit anderen Eltern und Kleinkindern spielen, lachen und eine gute Zeit verbringen. Weitere Infos unter hukath.ch/gruppen/tje.

Frauengemeinschaft Dagmersellen

Kino & Dog: Zwei amüsante Abende
«Kino i de Chele» steht am Freitag, 17. Oktober, 20.00 auf dem Programm. In der katholischen Kirche Dagmersellen wird der Film «Monsieur Claude und seine Töchter» gezeigt. Claude und Marie, ein traditionsbewusstes Ehepaar, wünschen sich für ihre vier Töchter klassische Ehen – doch die Schwiegersöhne stammen aus ganz unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Das sorgt für jede Menge Missverständnisse, Vorurteile und urkomische Situationen. Mit Humor und Herz zeigt der Film, wie bunt und chaotisch Familie sein kann – und dass am Ende die Liebe stärker ist als alle Unterschiede.
Das «Kino i de Chele» steht allen offen: Frauen, Männern, Jugendlichen, Kindern ab ca. 12 Jahren. Der Eintritt ist frei. Zur Deckung der Unkosten gibt es eine Kollekte. Die KirchenBar ist geöffnet und bietet Getränke und Snacks.
Mit anderen Frauen einen spannenden und gemütlichen Dog-Abend verbringen: Möglich ist dies am Freitag, 31. Oktober, 19.00 im Lorenzsaal, Arche. Wer Dog noch nicht kennt, wird es an diesem Abend lernen. Wer ein Dog-Spiel hat, bringt es bitte mit. Anmeldung bis Mittwoch, 29. Oktober via www.hukath.ch/gruppen/fgd. Für weitere Fragen steht Sonja Blum, 079 520 70 45 zur Verfügung.

Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs

Kafitreff
Montag, 20. Oktober, 8.30 bis 10.30 bei der Kürbisausstellung von Familie Leupi, Obermooshof, Uffikon. Herbstlich, herzlich, unkompliziert: Alle Frauen aus Uffikon und Buchs sind eingeladen, den Morgen in geselliger Runde zu geniessen, miteinander ins Gespräch zu kommen und neue Kontakte zu knüpfen. Auch kleine Kinder dürfen gerne mitgebracht werden.

Pumptrack besuchen
Mittwoch, 22. Oktober, 14.00 bis 17.00. Besuch des Pumptracks in Schöftland. Jedes Kind bringt sein eigenes Fahrzeug mit, das Tragen eines Helmes ist Pflicht. Der Pumptrack darf nur unter Aufsicht von Erwachsenen benutzt werden. Der Eintritt ist kostenlos. Für Fragen steht Tanja Roos, 079 817 33 08 gerne zur Verfügung.

Spiele-Abend
Donnerstag, 30. Oktober, ab 19.00 im Pfarrsäli Uffikon. Kommt vorbei zu einem gemütlichen Abend voller Spiel, Spass und guter Laune. Bringt gerne euer Lieblingsspiel mit, damit gemeinsam neue Spiele entdeckt und bekannte Favoriten genossen werden können. Bei Fragen stehen Claudia Muff, 079 673 83 13 und Renate Lötscher, 079 589 15 86 zur Verfügung.

Seniorentreff/Seniorenkreis

Ausschnitte aus Dagmerseller Film
Mittwoch, 22. Oktober, 14.00, Gemeindesaal Arche. Gezeigt werden Ausschnitte aus dem Dagmerseller Film 3. Zu sehen und hören in diesem Film sind interessante und wichtige Ereignisse aus den 60er- und 70er-Jahren. Zu diesem Filmnachmittag sind nicht nur Senior:innen, sondern alle Interessierten herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei, es ist keine Anmeldung nötig.
Treffpunkt für Seniorenkreis Uffikon: 13.30, Kirchplatz Uffikon.

Seniorentreff Dagmersellen

Wanderung St. Urban – Altbüron
Dienstag, 7. Oktober, Abfahrt: 13.30, Grasteeri. Gemeinsame Fahrt zum Parkplatz der Klosterkirche St. Urban. Wanderung: St. Urban – Isehuet – Altbüron. Wanderzeit ca. 2½ Stunden. Rückfahrt mit ÖV nach St. Urban. Fragen und Infos: Marianne Berwert, 079 777 64 48 oder im Wanderchat.

Chörliprobe
Mittwoch, 8. Oktober, 14.00, Kapelle Eiche.

Tanzgruppe
Freitag, 10. und 24. Oktober, 9.00, Gemeindesaal Arche.

Dienstagswanderungen
14./21./28. Oktober, Treffpunkt: 14.00, Schulhaus Linde.

Mittagstisch im Gasthaus Rössli
Mittwoch, 15. Oktober, 11.30. Anmeldung bis Montag, 13. Oktober an Rosmarie Affentranger, 079 407 45 10 oder info@senioren-dagmersellen.ch.

Seniorenturnen
Donnerstag, 16./23./30. Oktober, 17.00, Turnhalle Uffikon. Treffpunkt zur gemeinsamen Fahrt: 16.45, Rössliplatz Dagmersellen. Kein Turnen Anfang Oktober wegen Schulferien.

Spass bei Brett- und Kartenspiel
Mittwoch, 29. Oktober, 14.00 bis 16.00, Altersblock, Kirchstrasse 4.

Seniorenkreis Uffikon-Buchs

Velofahren
Dienstag, 7. Oktober,
13.30, Kirchplatz Uffikon.
Dienstag, 21. Oktober,
13.30, Chäsiplatz Buchs.

Mittagstisch und Jassen
Freitag, 10. Oktober, 11.30, Restaurant Weinhof, Dagmersellen. Anmeldung bis Mittwoch, 8. Oktober bei Theres Vonarburg, 077 410 99 70.

Wanderung
Dienstag, 14. Oktober,
13.30, Kirchplatz Uffikon.

Seniorenturnen
Jeweils am Mittwoch, 14.00, Treffpunkt Mehrzweckhalle Uffikon. Kein Turnen während den Schulferien.

Kammermusikkonzert Quatuor Amoroso

Das Quatuor Amoroso führt am Samstag, 25. Oktober, 19.00 in der St.-Andreas-Kapelle in Buchs ein Konzert auf. Bereits vor einem Jahr trat das Quartett in der Kapelle Buchs auf. Das französisch-schweizerische Streichquartett Quatuor Amoroso wurde 2019 von vier jungen Frauen in Neuenburg gegründet: Cécile Blanc und Lara Favre (Violinen), Agathe Blin (Viola) und der in Ruswil aufgewachsenen Vera Stöckli (Violoncello). Seither sind die vier Musikerinnen mit mehreren Programmen in verschiedenen Akademien, Seminaren und auf Konzertreisen aufgetreten. Das neue Programm heisst «Entfaltung». Aufgeführt werden Ludwig van Beethoven – Quartett op. 18 Nr. 3 und Claude Debussy – Quartett op. 10. Alle sind herzlich eingeladen. Eintritt frei, Kollekte.

Bibel-Teilen findet statt

Der erste Abend zum Bibel-Teilen findet am Dienstag, 21. Oktober, 19.30 im Pfarrhaus Dagmersellen statt. Der Abend kann kostenlos und ohne Anmeldung besucht werden.

Kollekten im August

03. SolidarMed	384.01
10. Bistum Basel	226.75
17. Kreuzbergstiftung	714.76
24. Pfarrkirche Sörenberg	291.60

Konzert von
Quatuor Amoroso

Sa, 25/10/25 | 19h
Buchs LU
Kapelle St. Andreas

Menschen mit einer Behinderung

Selbstbestimmt das Leben feiern

Irene Müller und Thomas Steinmann leben im Brändi Sursee und sind ein Paar. Das «Liebesfest», zu dem sie im August in die Kapelle Mariazell einluden, zeigt, wie Selbstbestimmung für Menschen mit einer Behinderung gelebt werden kann.

Irene Müller und Thomas Steinmann: Unter Applaus zieht das strahlende Paar nach der Feier aus der Kapelle Mariazell aus. *Bild: Roberto Conciatori*

Paare, die sich das Ja-Wort geben, stecken sich meist einen Ring an den Finger. Irene Müller (63) und Thomas Steinmann (55) machten es anders: Sie suchte einen bunten Schal aus, er eine Krawatte. «Äussere Zeichen eurer Liebe, die so einzigartig ist wie ihr selbst», sagte Behindertenseelsorgerin Fabienne Eichmann an der Feier. Müller und Steinmann haben beide eine kognitive Behinderung. Als sie den Wunsch vorbrachten, zu heiraten, nahm das Brändi, wo die zwei in einer betreuten Wohnung leben, dieses Anliegen auf. «Weil darin das Bedürfnis nach Mitbestimmung in der Lebensgestaltung zum Ausdruck kommt», sagt Sozialpädagoge David Recher.

Bildung ohne Barrieren

Eine geistige Behinderung schliesst zwar eine zivil- oder kirchenrechtliche Trauung aus. Nicht aber eine Segensfeier. Eine solche ist aussergewöhnlich, Selbstbestimmung dieser Art in Einrichtungen für Menschen mit einer Behinderung hingegen selbstverständlich. Die UNO-Behindertenrechtskonvention, in der Schweiz seit 2014 in Kraft, und das Leitbild «Leben mit Behinderungen» des Kantons Luzern (2018) sind die Grundlage dafür. «Jeder Mensch hat das Recht, eigene Entscheidungen zu treffen, ohne fremde Bevormundung», sagt Andreas Fix, der den Wohnbereich Pflege in der SSBL in Rathausen leitet. Er erwähnt als Beispiel den «Zugang zu inklusiver Bildung ohne Barrieren», der in der SSBL gilt. Oder die Klient:innen-Vertretung, die es in der Stiftung seit diesem Januar gibt. Dieser Rat aus sieben demokratisch gewählten Mitgliedern vertritt sämtliche Bewohnenden und Tagesbeschäftigten gegenüber der Leitung der SSBL. Klientelräte und einen Schüler:innenrat gibt es auch in der Stiftung Rodtegg. Dort kann jede Person auch online Ideen eingeben. Die Themen sind vielfältig: Zimmereinrichtung, Ausgang, Arbeitsplatz.

Nicht entmündigen

Was die gleichberechtigte und umfassende Teilhabe an gewöhnlichen Lebensbereichen im Alltag heisst, erläutert Simona Hodel, Agogik-Verantwortliche beim Brändi Sursee, an einem anderen Beispiel: Als dort unlängst eine zusätzliche Wohnung gemietet wurde, die sich in einem gewöhnlichen Block befindet, wurden alle Klient:innen darüber informiert. Sie konnten die Wohnung besichtigen und sich bei Interesse für ein Probewohnen anmelden. Für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung sei es herausfordernd, sich ein neues Wohnangebot vorzustellen, ohne es selbst erlebt zu haben, erklärt Hodel. Wer nach dem Probewohnen weiterhin Interesse zeigte, musste sich offiziell für ein Zimmer bewerben.

Zur Selbstbestimmung gehöre freilich, auch einmal eine schlechte Entscheidung zu treffen, sagt Fix von der SSBL. Selbstbestimmung könne also mitunter der Fürsorgepflicht widersprechen, jemanden vor Schaden zu schützen. In einer inklusiven Gesellschaft, sagt Fix, würden deshalb Menschen mit einer Behinderung «unterstützt, aber nicht entmündigt». Das verlangt von den Betreuungspersonen Achtsamkeit: «Sie dürfen die eigene Lebenswahrnehmung nicht über jene der betreuten Menschen stellen.»

Dominik Thali

Christentum und Umweltschutz

«Macht euch die Erde untertan»?

In der christlichen Theologie gilt der Mensch als Abbild Gottes, aber zugleich als Teil der Natur. Soll er sich «die Erde untertan machen» oder für die «Bewahrung der Schöpfung» einstehen?

Der Mensch bezeichnet sich gerne als Krone der Schöpfung. Er missachtet aber oft die Verantwortung, die damit einhergeht. *Bild: Dominik Thali*

Als Abbild Gottes besitzt der Mensch eine Sonderstellung in der Natur. So erzählt es die biblische Schöpfungserzählung im ersten Buch Mose, dem Buch Genesis. In Psalm 8 des Alten Testaments heisst es, Gott kröne den Menschen mit «Herrlichkeit und Ehre». Durch seine herausgehobene Position besitzt der Mensch eine besondere Würde. Dieser Grundsatz gehört zum Kern der jüdisch-christlichen Glaubensbotschaft.

Adam bedeutet «Erdling»

Gott überträgt dem Menschen die Herrschaft über die restliche Schöpfung. «Macht euch die Erde untertan», lautet der bekannte Auftrag an die Menschen (Gen 1,28). Dieses Bibelzitat beschreibt aber nur die halbe Botschaft. Nach den Schöpfungserzählungen ist der Mensch selbst auch «Erdling», also Teil der Natur. Adam, der hebräische Begriff für Mensch, bedeutet eigentlich «dem Ackerboden zugehörig».

Eine wichtige Rolle spielt in den Schöpfungserzählungen auch der «Baum der Erkenntnis von Gut und Böse». Er steht für die Möglichkeit des Menschen zur Sünde. Laut der biblischen Überlieferung hat der Mensch also eine Doppelnatur: Er ist gottähnlich, aber auch erdverbunden, engelsgleich und doch verstrickt in Schuld und Sünde. Das zeigt sich in seiner Stellung innerhalb der Schöpfung und in seinem Umgang mit der Natur. Das heutige Zeitalter wird auch als «Anthropozän» bezeichnet, als ein Zeitalter, in dem das ganze Erdsystem wesentlich durch den Menschen geprägt ist. Dass dies dem Planeten nicht guttut, ist offensichtlich: Flutkatastrophen, extreme Dürre, schmelzende Polarkappen und vermüllte Meere zeugen davon.

Christentum und Umwelt

Die Ausbeutung der Erde wurde in den vergangenen Jahrhunderten immer wieder mit dem biblischen «Herrschaftsauftrag» begründet. Das geschieht so direkt heute nur noch selten. Klimafeindliches Verhalten findet sich aber immer noch auch in christlichen Kreisen. In den USA etwa leugnen Freikirchen und konservative Katholik:innen den Klimawandel und unterstützen damit die Haltung und Politik Donald Trumps.

Schaut man auf die biblischen Schriften und die Prinzipien der christlichen Sozialethik in ihrer Gesamtheit, ist klar, dass Christentum und Umweltschutz zusammengehören. Einer, der dies besonders betonte, war Papst Franziskus. Mit seiner Enzyklika «Laudato si'» hat er das Bewusstsein für die Achtung und Bewahrung der Schöpfung innerhalb der Kirche gestärkt. Seine deutliche Kritik an politischem und technisch-ökonomischem Machtmissbrauch hat auch ausserhalb kirchlicher Kreise Wellen geschlagen.

Ökologischer Vordenker

Auch der heilige Franz von Assisi (1181–1226), dessen Gedenktag am 4. Oktober gefeiert wird, hatte schon früh verstanden, dass es im Verhältnis des Menschen zur Umwelt nicht um eine einseitige Herrschaft gehen kann. Er plädierte für ein geschwisterliches Verhältnis und war damit eine Art ökologischer Vordenker.

Elisabeth Zschiedrich

Erstpublikation im «pfarrblatt» Bern

Ein Dokument aus der Vatikanbehörde von Kurt Koch irritiert Reformierte.

Bild: Martin D. Zemp

Ökumene

Vatikan-Dokument irritiert

Die Glaubensbehörde des Vatikan schlägt in einem Dokument vor, dass der Papst sowohl das «Oberhaupt der katholischen Kirche» als auch «Garant der Einheit aller Christen» sein soll. Für alle anderen Christ:innen soll der Papst also ein «Ehrenprimat» einnehmen. Der reformierte Zürcher Kirchenhistoriker Peter Opitz ist überrascht, wie «unverblümt» die katholische Kirche damit ihren Anspruch der Unterordnung aller christlichen Kirchen unter das römische Papstamt ausspricht. Das Dokument stammt aus dem «Dikasterium zur Förderung der Einheit der Christen», dem Kardinal Kurt Koch vorsteht.

Voyage-Partage

Austausch über Erfahrungen

Katharina Winter, eine junge Frau aus Gelfingen, ist diesen Sommer aus ihrem sechsmonatigen Aufenthalt in Sri Lanka zurückgekehrt. Nach der Matura 2024 half sie hier in einem Bildungsprojekt der Menzinger Schwestern. Ihre Erfahrungen im Volontariat der Organisation Voyage-Partage teilt Winter nun mit Interessierten: Firmgruppen, Pfarrei-Weltgruppen oder Oberstufenklassen. Voyage-Partage will mit ihrem Volontariatsprogramm Freiwillige und lokale Gemeinschaften zusammenbringen, um den interkulturellen Dialog zu fördern.

Kontakt: info@voyage-partage.ch, 077 431 05 22 (Madlen Portmann, Leiterin), voyage-partage.ch

Bistum Basel

Neue Pastoralverantwortliche

Seit August gehört die Theologin Jutta Achhammer Moosbrugger zum Team der Pastoralverantwortlichen im Bistum Basel. Sie folgt auf Barbara Kückelmann, die im Sommer 2024 in Pension ging. Einer der Arbeitsschwerpunkte von Jutta Achhammer wird die Familienpastoral sein. Weitere Aufgaben sind die Anregung und Begleitung von Entwicklungsprozessen in pastoralen Arbeitsfeldern aller kirchlichen Ebenen im Bistum. Sie arbeitet an der synodalen Weiterentwicklung des Bistums im Rahmen des dualen Systems mit. Sie bereitet Pastoralbesuche vor, moderiert sie und arbeitet in der Diözesankurie mit. Achhammer ist in der Nähe von München aufgewachsen. Die Seelsorgerin ist seit 1995 im Bistum Basel tätig, in den Kantonen Zug und Basel-Land.

Jutta Achhammer Moosbrugger folgt auf Barbara Kückelmann.

Bild: Phillipe Moosbrugger

Best-of aus allen Pfarrblättern

www.skpv.ch/kiosk

So ein Witz!

Sagt eine Psychotherapeutin in der ersten Sitzung zum Patienten: «Fangen Sie am besten am Anfang an.» Entgegnet der Patient: «Am Anfang schuf ich Himmel und Erde …»

Kleines Kirchenjahr

Franz von Assisi

Franziskus wurde um 1181 als Sohn eines reichen Tuchhändlers in Assisi geboren. Nach einer unbeschwerten Jugend erlebte er als Soldat Krieg und Gefangenschaft, was ihn tief veränderte. In der verfallenen Kirche San Damiano hörte er 1206 Christi Ruf, das «Haus Gottes» wiederherzustellen. Er verzichtete auf sein Erbe und brach mit seiner reichen Familie.

Von nun an lebte er arm und begann, Kirchen zu renovieren. Bald erkannte er, dass der Ruf die geistliche Erneuerung der Kirche meinte. In der Kapelle Porziuncola hörte er das Evangelium von der Aussendung der Jünger und nahm es wörtlich: barfuss, ohne Besitz zog er predigend durchs Land. Seine Lebensweise überzeugte so sehr, dass sich ihm Gefährten anschlossen. Ihre Lebensweise mündete in eine Ordensregel, die 1223 vom damaligen Papst anerkannt wurde. Franziskus nannte alle Geschöpfe Geschwister, predigte den Vögeln und verfasste 1225 den «Sonnengesang», ein Loblied auf die Schöpfung. Er starb 1226 und wurde später in der Basilika San Francesco in Assisi beigesetzt. Sein Gedenktag ist am 4. Oktober.

Von franziskanischer Spiritualität sind u. a. die Franziskaner:innen, Kapuziner:innen, Baldegger und Ingenbohler Schwestern geprägt.

Quelle: franziskaner.de/sys

Franziskus (r.) bricht mit seiner Familie. Fresko von Giotto um 1295.

Bild: wikimedia commons

Wie gestalten Religionen den Übergang vom Leben zum Tod? Ein Referat zum Palliative-Care-Tag. *Symbolbild: istock*

Palliativ Luzern

Religionen am Sterbebett

Jede Religion befasst sich mit Krankheit, Sterben, Tod und Abschied. Wie stellen sich die verschiedenen Religionen den Übergang zwischen dem Diesseits und dem Jenseits vor? Und wie gestalten sie diesen? Ein Referat von Pascal Mösli anlässlich des Welthospiz- und Palliative-Care-Tages gibt Einblick in Glauben, Haltung und Praxis in den verschiedenen Religionen am Lebensende.

Mo, 27.10., 18.30–20.00, Barfüsser, Winkelriedstrasse 5, Luzern | Referent: Pascal Mösli, Seelsorger, Supervisor und Dozent für Spiritualität im Gesundheitswesen, Bern | Eintritt frei, Anmeldung nicht nötig | Details: palliative-luzern.ch

Kapuzinerkloster Wesemlin

Den Tod als Durchgang feiern

Am Abend des 3. Oktobers 1226 starb der heilige Franz von Assisi. Franziskus selbst hat Bruder Tod als «Durchgang» (lateinisch *transitus)* zum Leben in Gott begrüsst. In der weltweiten franziskanischen Tradition, in der die Kapuziner stehen, feiert man diesen «Durchgang». Die Klostergemeinschaft des Wesemlin Luzern lädt zu einer besinnlichen Feier, in der an das Sterben des Heiligen erinnert wird. Anschliessend sind alle zu einem Umtrunk in den Esssaal (Refektorium) des Klosters eingeladen.

Fr, 3.10., 18.30, Kapuzinerkloster Wesemlin, Luzern | Liturgie: Evi Marti, Bruder Paul Mathis | Musik: Monika Bosshard (Akkordeon), Rita Bosshard (Flöte) | Details: klosterluzern.ch/angebote

Caritas Zentralschweiz

Eine Gala für Menschen in Not

«Luisa Miller» ist eine Oper von Giuseppe Verdi nach der Vorlage «Kabale und Liebe» von Friedrich Schiller. Das spannungsgeladene Stück Musiktheater führt das Ensemble des Luzerner Theaters an der nächsten Theatergala der Krankenkasse CSS auf. Deren Erlös kommt wiederum der Caritas Zentralschweiz zugute. Wer an der Gala teilnimmt, unterstützt damit Menschen in Not.

Fr, 24.10., 18.00 Begrüssung und Checkübergabe im Luzerner Theater, 18.30 Beginn Oper, ca. 21.00 Abendessen im Südpol | Anmeldung und Tickets: caritas-zentralschweiz.ch/theatergala

Liebe, Intrige, Gift – darum geht es in Verdis Oper «Luisa Miller».

Bild: Luzerner Theater, Ingo Höhn

Katholische Landeskirche Luzern

Freiwilligenarbeit im Wandel

Freiwillige engagieren sich nicht mehr bloss uneigennützig, sondern sie wollen Freude und Spass an dem haben, was sie tun, und etwas dabei bewegen. Der im August erschienene Freiwilligenmonitor 2025 bestätigt dies vor allem für jüngere Menschen. Sie wollen selbst entscheiden, wann, wie viel und was sie tun. Vor diesem Hintergrund lädt die Katholische Kirche im Kanton Luzern zusammen mit der Fachstelle Diakonie der Caritas Zentralschweiz zu einem Themenabend ein. Referate, Podiumsgespräch und Austausch gehören zum Programm.

Do, 27.11., 17.30–21.30, Pfarreisaal St. Anton, Langensandstrasse 3, Luzern | Eintritt frei | Details: lukath.ch/programm

Das Dorf Melchtal im gleichnamigen Tal. *Bild: Obwalden Tourismus*

manne.ch

Wanderung durchs Melchtal

Gemeinsam geht's von der Stöckalp sanft hinunter ins Melchtal. Entlang dem wilden Bach, durch Wiesen und auf guten Wegen bis nach Flüeli-Ranft. Eine gemütliche Tour für Männer, mit viel Genuss und Gesprächen. Bei jedem Wetter.

So, 19.10., Treffpunkt 08.00, Bahnhof Luzern (S5 Richtung Sarnen, Abfahrt 08.12) | Infos und Anmeldung: danielammann@hispeed.ch | Details: manne.ch

Haus der Begegnung – Kloster Ilanz

Eine Auszeit in Stille

Sich eine Auszeit gönnen – still werden – sich selbst erfahren und gestärkt und inspiriert in den Alltag zurückkehren. Mit Hilfe von Meditationen und Achtsamkeitsübungen innehalten – sich zentrieren und in Kontakt mit sich selber kommen.
Mit angeleiteten und stillen Meditationen im Sitzen und Gehen, beim Sprechen, Essen und in der Bewegung üben die Teilnehmenden sich darin, sich achtsam den gegenwärtigen Erfahrungen zuzuwenden. Der Kurs findet vorwiegend im Schweigen statt. Daneben gibt es auch freie Zeit, um sich auszuruhen, spazieren zu gehen und die Natur rund ums Haus zu geniessen.

Fr, 21.11. – So, 23.11., Haus der Begegnung, Kloster Ilanz | Leitung: Lucina Lanfranchi, MBSR-/Yoga-Lehrerin | Kosten: Fr. 80.– für Infrastruktur, Spende für den Kurs | Anmeldung bis 7.11. an lucina.lanfranchi@bluewin.ch | Details: hausderbegegnung.ch > Kurse

Zuschriften/Adressänderungen an:
sekretariat@hukath.ch, 062 748 31 10

Impressum
Herausgeber: Pastoralraum Hürntal,
Kirchstrasse 3, 6252 Dagmersellen
Redaktion: Katharina Jost
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

VISENARODNA PROSLAVA
FIESTA NA NARODNI A NETEK UENEPPE
FESTA E POPUJVE
FESTA DEI POPOLI
FESTA DAS NACOES
VISENARODNA PROSLAVA
FEST DER VÖLKER
FIESTA DE CULTURAS

Die ganze Welt bei uns im Dorf

Samstag, 25. Oktober 2025
Arche, Dagmersellen

16.00	Multikultureller Gottesdienst in der kath. Kirche
17.00	Getränkeausschank & Kinderprogramm starten
18.00	Essens-Stände öffnen
Ab 19.00	Kulturelle Beiträge

Vorverkauf ab Oktober:
Papeterie Frey, Baselstrasse 22, Dagmersellen
Katholisches Pfarramt, Kirchstrasse 3, Dagmersellen

Eintritt / Essen: Erwachsene: Fr. 20.-; Kinder: Fr. 12.-; unter 6 Jahren: gratis.
Kommen und Gehen nach Lust und Laune.
Im Lauf des Abends findet eine «Parade der Völker» statt mit allen, die in ihrer Landestracht ans Fest kommen.

Das Programm wird laufend aktualisiert und kann mit dem QR-Code abgerufen werden.
www.hukath.ch/gruppen/espera